



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'498
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 3
Fläche: 23'393 mm²

«Blocher braucht keine Ämter für seinen Einfluss»

Die «Ära Blocher» ist mit seinem Rücktritt als

Vizepräsident der SVP längst nicht vorbei

Von Dominik Feusi, Bern

Für den *Sonntagsblick* ist es das «Ende einer Ära», dass Christoph Blocher sein Amt als Vizepräsident der SVP abgibt. Doch Blocher brauchte für den Aufstieg der SVP zur grössten Partei der Schweiz kein offizielles Parteiamt auf Bundesebene. Ihm genügte das Präsidium der SVP Zürich und der Sitz im Nationalrat. Diese historische Leistung gibt Blocher vermutlich auch in Zukunft viel Einfluss in der Partei. Das wichtigste Thema der SVP, der Kampf für die Unabhängigkeit der Schweiz und gegen einen EU-Beitritt, bleibt weiterhin auch Blochers Thema. Wer nun den Abgang auf die SVP anstimmt, könnte sich täuschen.

Das bestätigt auch eine Umfrage bei politischen Gegnern in der Nordwestschweiz. «Die SVP bleibt die SVP», sagt beispielsweise der Baselbieter SP-Nationalrat Eric Nussbaumer. Blochers Bedeutung werde trotz zunehmendem Alter nur langsam abnehmen. «Da geht keine Ära zu Ende», ergänzt die Basler Ständerätin Anita Fetz (SP). «Blocher

braucht keine Ämter, um sich in der Partei einzubringen.» Ihm bleibe immer noch *Teleblocher*, und wenn er rufe, kämen sicher zwanzig Journalisten, um seine Meinung zu verbreiten. Er werde weiterhin die entscheidende Rolle in der Partei spielen, und sein Kollege Walter Frey werde weiterhin Millionen zur Verfügung stellen.

Blocher ist ein «Animal politique»

Ähnlich sieht es Elisabeth Schneider-Schneiter (CVP, BL): «Christoph Blocher wird seine finanziellen Mittel weiterhin der Partei zur Verfügung stellen und deshalb auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen.» Ein «Animal politique» wie Blocher ziehe sich nicht einfach aus der Politik zurück. Er habe zwar schrittweise politische Ämter und Aufgaben in der Partei abgegeben, aber bleibe die entscheidende Person in der Partei.

«Christoph Blocher wird sich kaum völlig aus der Partei zurückziehen», sagt auch die Baselbieter FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger. Der Aufstieg der

SVP sei sein Lebenswerk, er habe jahrzehntelang Politik betrieben, sodass er kaum einfach loslassen werde. «Trotzdem ist sein Rücktritt auch ein Signal an die Jüngeren in seiner Partei, sich nun selber mehr einzubringen», meint Schneeberger. Aber die «Ära Blocher» sei deswegen nicht einfach vorbei.

Möglichkeit für andere Leute

«Sein Einfluss wird sich nicht völlig auflösen», sagt auch der Basler SVP-Nationalrat Sebastian Frehner. Aber schon seit seinem Rücktritt aus dem Nationalrat sei Blocher weniger sicht- und hörbar gewesen. «Ich kann mir vorstellen, dass seine Präsenz noch mehr abnimmt, zum Beispiel in der Fraktion.» Mit den Veränderungen an der Parteispitze hätten nun andere Personen in der Partei die Möglichkeit, sich einzubringen.

Den gleichzeitigen Rücktritt von Parteipräsident Brunner und Generalsekretär Baltisser wertet Frehner als Chance, dass sich eine neue Crew etabliert, die gut miteinander harmoniert.